



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur

Die Verhandlungen der beiden Häuser des Landtags über die Gesetzesvorlagen, betreffend die Beschlagnahme des Vermögens des König Georg und des ehemaligen Kurfürsten von Hessen. Berlin 1869 bei Kortenkampf.

Dieses Buch enthält eine Sammlung der auf die Beschlagnahme-Angelegenheit bezüglichen Aktenstücke sowie der stenographischen Berichte über die Verhandlungen beider Häuser des preussischen Landtags. Die Aktenstücke sind in dem ersten Capitel des Buchs „die Commissionsverhandlungen“ enthalten und umfassen die Antworten des holländischen Justizministers Vorrel auf die bekannte Dullertsche Interpellation, die aufgefundenen Briefe verschiedener hannoverscher Legionäre, ein Schreiben des Grafen Wedell an seine Gattin, den Wortlaut der Beschlagnahme-Verordnung vom 2. März v. J., sowie die sämmtlichen zu der Regierungsvorlage gestellten Amendements der Commissionsglieder. In Sachen der gegen den Kurfürsten erlassenen Maßregel sind mitgetheilt: das kurfürstliche Denkschreiben vom 6. Januar v. J., das an den Grafen Bismarck gerichtete Schimmelpfennig'sche Schreiben vom 9. März v. J., die Hauptstellen der in Hessen ausgestreuten revolutionären Proklamationen, und das Schreiben, welches bei Uebersendung der bekannten „Denkschrift“ seitens des Cabinetraths Schimmelpfennig an die preussische Regierung gerichtet worden. Außerdem enthält dieser Abschnitt ein genaues Referat über die Erklärungen, welche der Minister-Präsident in der Commission gegeben hat. Der zweite Abschnitt hat es mit den Plenarverhandlungen im Abgeordnetenhanse zu thun, theilt sämmtliche Reden nach der stenographischen Aufzeichnung mit und umfaßt 114 Druckseiten; die am 29. Januar gehaltene Rede des Abg. v. Windthorst-Meppen ist allein über einen Druckbogen stark. Am Schluß des Buchs folgen dann die Commissionsverhandlungen des Herrenhauses (27 S.) und der Bericht über die Verhandlungen im Plenum (33 S.)

Für die partikularistische Presse und einen ziemlich bedeutenden Bruchtheil der österreichischen Journalistik ist die Beschlagnahme-Angelegenheit das einzige Ereigniß im parlamentarischen Leben Preußens gewesen, das während des letzten Winters mit wirklicher Aufmerksamkeit behandelt worden ist. Die Klagen über den vermeintlichen „Rechtsbruch“ und die Absichtlichkeit, mit welcher die Regierung im vorigen Jahre reichlich donirt habe, um in diesem Jahre ebenso reichlich confisciren zu können, sind weder in der bezahlten welfischen Presse, noch in den unabhängigen Organen des Partikularismus (z. B. den historisch-politischen Blättern, welche den Verhandlungen vom 29. und 30. Januar einen sehr ausführlichen Artikel B. 63. S. 4 gewidmet haben) verstummt und werden noch gegenwärtig zu Nutz und Frommen des Legitimus von Zeit zu Zeit in Leitartikeln paraphrasirt. Grade diese Publicisten, welche ausführliche Erörterungen der Beschlagnahme-Angelegenheit gebracht haben, bevor das vollständige Material über dieselben vorlag (die hist. polit. Blätter beklagen den Mangel stenographischer Berichte ausdrücklich), würden wohl daran thun, das vorliegende Buch ihrer näheren Bekanntschaft zu unterziehen, demgemäß ihre bisher ausgesprochenen Urtheile zu revidiren, und dann erst in perpetuam rei memoriam zu reden. Bei einiger Gewissenhaftigkeit wird es dann wenigstens nicht mehr möglich sein, der preuß.

Regierung den Vorwurf zu machen, sie sei der Rechtsfrage vollständig aus dem Wege gegangen, und habe ohne jede Rücksicht auf dieselbe und unter ausschließlicher Berufung auf Gründe der Zweckmäßigkeit gehandelt.

Die zwei ersten Gesänge von Dante's Hölle. Uebersetzt und besprochen von Friedrich Motter. Stuttgart und Dehringen. N. Schaber, 1869.

Vom Verfasser ist im Jahre 1861 ein Buch über Dante erschienen, das eine Reihe von Abhandlungen, aus populären Vorträgen hervorgegangen, enthielt, und einen Romanzenkranz, der das Leben Dante's, seine Zeit und sein Gedicht in selbständiger poetischer Production zum Gegenstand hatte. Auch die jetzt erschienene Schrift ist zwiefachen Inhalts. Sie gibt in fünf Abhandlungen einen Commentar zu den zwei ersten Gesängen, der bei dem Inhalt dieser Introduction der göttlichen Komödie zu einem Commentar des ganzen Gedichts wird, sodann aber Proben einer neuen Verdeutschung. Die Abhandlungen zeigen, wie sehr seit jener ersten Publication die Studien des Verfassers gereift und die Resultate fremder Forschung selbständig von ihm verarbeitet sind. Erschöpfend scheint uns insbesondere die Ausführung über Virgil, welche zugleich die Vermuthung begründet, daß die Beziehung Virgil's auf das Kaiserthum, und damit wol überhaupt die ghibellinische Tendenz des Gedichts nicht in dessen ursprünglicher Anlage gelegen, sondern erst in späterer Bearbeitung in dasselbe hineingetragen worden sei. Den Hauptwerth möchten wir indeß auf die Uebersetzung legen. Die deutsche Lesewelt ist in den letzten Jahren so viel mit Danteübersetzungen behelligt worden, daß dem Bedürfniß mehr als Genüge gethan scheint, und jeder neue Versuch Gefahr läuft, mit einem theilnehmenden Seufzer abgewiesen zu werden. Die gegenwärtige Uebersetzung hat aber Vorzüge, welche sich gegen jedes Vorurtheil siegreich behaupten. Vor Allem ist sie wieder ein Versuch, die strenge Form der Terzine (nur mit der gerechtfertigten regelmäßigen Abwechslung weiblicher und männlicher Reime) im Deutschen festgehalten. Dieser Formtreue haben sich seit Streckfuß alle neueren Versuche auf die eine oder andere Weise entschlagen, und doch ist nur die Reimfolge der Terzine im Stande, den poetischen Eindruck des Originals im Deutschen wiederzugeben. Der Uebersetzer stellt sich damit freilich eine Aufgabe, der bei vollkommener Herrschaft über die Sprache nur eine bedeutende dichterische Kraft gewachsen ist, und auch ihr wird es nicht möglich sein, alle Schwierigkeiten in gleicher Weise zu bemeistern. Motter's Uebersetzung steht aber an poetischem Geschmack, an flüssiger, ungezwungener Diction nicht bloß über denjenigen Verdeutschungen, welche sich die Aufgabe ebenso hoch gestellt haben, sondern sie ist dabei zugleich von einer Treue, daß sie selbst den reinlosen Uebertragungen im Anschluß an das Original wenig nachgibt. Es ist wirklich eine höhere Stufe, welche die an Dante so vielversuchte Uebersetzungskunst hiermit erreicht. Außer den zwei ersten Gesängen ist noch eine weitere Anzahl ausgewählter Stücke aus der Hölle und dem Fegfeuer in der Uebersetzung mitgetheilt. Da laut dem Vorwort die Uebersetzung des gesammten Gedichts vollendet ist, steht zu hoffen, daß die ganze Arbeit, ein Werk hingebendsten Fleißes, nicht lange der Oeffentlichkeit vorenthalten bleibt.

Verantwortliche Redacteurs: **Gustav Freytag** u. **Julius Gerdart**.
Verlag von **F. A. Herbig**. — Druck von **Güthel & Wegler** in Leipzig.

